Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 12 (1902)

Heft: 12

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dem Kohlendampf ausgesetzt sind (Köchinnen, Plätterinnen, u. s. w.) haben auch für dieselben die Blutarmut in Ihrem Gefolge. Die eigentliche Ursache davon ist das Kohlenoxydgas; dasselbe tödtet die roten Blutkörperchen, die ja doch das Grundelement der Blutflüssigkeit sind.

Endlich findet die Frau in der normalen Ausübung der wesentlichsten physiologischen Funktionen ihres Geschlechtes eine Grundursache zur Verarmung des Blutes. So sind zu häufige Schwangerschaften, ganz abgesehen von allen möglichen üblen Zufällen, eine starke Veranlassung zur Bildung der Anämie. Ebenso das Stillen der Kinder, namentlich wenn lange Zeit fortgesetzt. Aber sehr häufig ist in diesen Fällen die Krankheit verschiedener Organe (Magen, Gebärmutter, ꝛc.) welche auf den ganzen Organismus ihre schädliche Einwirkung ausübt, so daß dann die Blutarmut oder Chlorose nur das Spiegelbild davon ist. Hier haben wir uns nur mit den Ursachen der essentiellen Anämie zu beschäftigen, d. h. derjenigen Anämie die an und für sich besteht und die nicht das bloße Symptom anderweitiger Krankheiten ist.

Bei den Greisen ist die Blutarmut sozusagen die Regel. Alle Organe, sehen sich in Folge der Abnutzung durch die Zeit, in ihrer normalen Tätigkeit beeinträchtigt; das Herz und die Blutgefäße sind oft krank, die intime Ernährung der Gewebe ist meistens mangelhaft. Schwäche im harmonischen Zusammenarbeiten der Organe, Mangel an Kraft in allen Lebensäußerungen; das ist die Charakteristik des Organismus im vorgerückten Alter, die selbst in den schwersten krankhaften Erscheinungen dieses Alters sich geltend macht.

Korrespondenzen und Heilungen.

Kempten, den 12. Oktober 1902.

Titl.
Direktion des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Muß Ihnen noch einen interessanten Fall von **Insektenstich** mitteilen. Eine Frau in der Nachbarschaft wurde von einer Biene oder Wespe in die Zunge gestochen und die Zunge schwoll so dick an, daß die Frau am Schlucken verhindert war; man lief zu 3 Doktoren. Keiner war zu Haus; in der Not holte man mich. Ich gab sofort blaues Fluid, 1 Kaffeelöffel, zu einer Tasse Wasser, ließ davon schlucken und auch kleine Umschläge damit auf die Zunge machen. Da der Stich etwas weit hinten war, so rettete ich die Frau vor dem sicheren **Erstickungstod,** denn nach 3/4 Stunden, als die Gefahr schon vorüber war, kam erst ein Arzt. Als ich zur Frau kam, konnte sie nur noch lallen: „ich ersticke, ich ersticke!“ Ich gab noch Scrofuleux 1; es stellte sich ein wenig Nesselfieber ein. Heute war die Frau bei mir und bedankte sich für ihre rasche Heilung.

Hochachtungsvoll ergebenste
Natalie Albl.

Berlin, den 16. Juli 1902.

Herrn Direktor
von Sauter's Laboratorien, Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

1. Habe einen jungen Mann in Behandlung, 22 Jahre alt, früher an Rheumatismus erkrankt, jetzt mit schwerem **Herzleiden** behaftet. Dr. S., Homöopath, gab ihm Spigelia, brachte jedoch den Zustand des betreffenden Patienten nicht zur Besserung. Der Herzschlag setzt aus sobald der junge Mann angesprochen oder an-

gerufen wird, oder die leichteste Gemütsaufregung hat; dann kommen öfters erschreckende Erscheinungen, Pochen an der Herzspitze, Blutandrang nach dem Kopfe, kalte Hände und Füße. Ich habe ihm A 1 + C 1 + N in 4. Verd. gegeben, und Kola-Coca; außerdem W. Salbe und Bl. Fl. mit C 5, A 2 und S 5 zum Einreiben.. Das Alles hat schon eine große Besserung herbeigeführt.

2. Ein Mann von 48 Jahren, jetzt an **Albuminurie** leidend, nachdem er vor 12 Jahren an Cholera, später an Typhus erkrankt gewesen. Besserung erzielt durch folgende Behandlung: A 2 + C 5, 2. Verd., nach Tisch 1 Korn S 3, morgens und abends je 2 Korn N trocken.

3. Eine Frau, die schon viele Jahre an **Gallensteinkolik** litt, ist geheilt durch F 1 + S 2 + C 1, 4. Verd., warme Umschläge mit A 2 + F 2 + C 10 + G. Fl., halbstündlich wechselnd, und G. Salbe.

4. Eine Dame, an **Gebärmutterblutungen** leidend, ist davon befreit worden durch A 1 + C 5 + S 5, 4. Verd., und Kola-Coca, morgens und abends je 2 Korn N trocken. — Wegen Rückwärtslagerung der Gebärmutter, tägliche Reposition nach Thure Brandt mit großem Erfolg; nach 10 Tagen blieb der Uterus in Vorwärtslage.

Hochachtungsvollst grüßt Sie herzlich,

J. Böckten, L.-Arzt.

Schönfeld, den 19. September 1902.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Im Befinden des jungen Mädchens, welchem Sie am 16. August wegen **Bleichsucht** und **Anlage zur Schwindsucht**, A 1 + P 1 + S 1, 1. Verd., zweimal täglich 3 N + 6 P 3, zu den Mahlzeiten 3 S 3, vor den Mahlzeiten Kola-Coca und Einreibungen der Brust mit W. Salbe verordneten, ist eine große Besserung eingetreten. Sie hat schon viel bessere Farbe bekommen, die Rückenschmerzen und Beklemmungen auf der Brust haben aufgehört, sie behauptet auch daß sie schon viel kräftiger geworden sei. Möchte Sie, sehr geehrter Herr Doktor, um Ihren weiteren guten Rat bitten.

Indessen Ihnen herzlich dankend, grüßt mit Hochachtung ergebenst. Frl. **M. Bosse.**

Château d'Oex (Kanton Waadt), 8. September 1902.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Will Ihnen betreff des kleinen Mädchens, welches an **chronischem Darmkatarrh** litt, Bericht erstatten. Durch Ihren Brief vom 14. August haben Sie demselben A 1 + F 1 + L, 1. Verd. verordnet, wovon täglich 6—8 Kaffeelöffel zu nehmen; zum Mittag- und Abendessen 2 Korn S 1 trocken, und einmal täglich Einreibung der Magen- und Lebergegend mit G. Salbe. Ihre Verordnungen sind pünktlich ausgeführt worden und ich kann Ihnen zu unserer großen Genugtuung mitteilen, daß das Kind jetzt schon in hohem Grade sich besser befindet. Es hat schon eine viel bessere Farbe, eine bessere Zunge, bessere Verdauung, keine Diarrhöe mehr, atmet viel leichter und ist viel heiterer Stimmung. Mit einem Wort, es geht schon der Genesung entgegen. Wir erwarten Ihre weiteren Ratschläge und werden uns pünktlich darnach richten.

Indessen empfangen Sie die hochachtungsvollen Grüße Ihres ergebenen **C. Bury-Favre.**

Chambéry (Savoyen), den 8. September 1902.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Die Familie von Frau Vibert bietet Herrn Doktor den Ausdruck ihrer größten Erkenntlichkeit und läßt ihm wissen daß die Besserung, welche in so kurzer Zeit im Zustande der Kranken sich gezeigt hat, eine schon ganz hochgradige ist. Am 25. Juni verordnete Herr Doktor derselben, wegen **Gallensteinkolik**, A 1 + C 1 + F 1 + S 1, 2. Verd., morgens und abends je 2 Korn N trocken, bei Verstopfung Purg. Végétal, und Einreibungen der Magen- und Lebergegend mit gelber Salbe. Seit Anfang der Behandlung hat die Kranke keine Anfälle von Gallensteinkolik mehr gehabt, sie fängt wieder an ihre gewohnten Beschäftigungen aufzunehmen, kann genügende Nahrung ohne Beschwerden zu sich nehmen und kann nun auch schon größere Spaziergänge unternehmen.

Sie setzt ihre Behandlung fort und bittet um weitere Verordnungen.

Mit Dank und hochachtungsvollen Grüßen zeichnet ergebenst.

M. Eugenie (Ordensschwester).

Ulm (Württemberg) den 5. September 1902.

Herrn Doktor Imfeld,
Sauters Laboratorien Genf.

Verehrter Herr Doktor.

Am 5. Oktober vorigen Jahres verordneten Sie mir, wegen **Herzschwäche,** morgens und abends je 3 Korn N, zusammen mit 3 Korn A 3, trocken zu nehmen, vormittags 10 Uhr und nachmittags 5 Uhr 2 Korn A 1 mit 2 Korn C 1, zu den Mahlzeiten 3 Korn S 3, und Kola-Coca vor dem Mittag- und Abendessen; schließlich Einreibung der Herzgegend mit einer alkoholischen Lösung von Bl. Fl. Seit Ihrem letzten Schreiben habe ich bis jetzt immer nach Ihren früheren Anweisungen eingenommen und fühle ich mich schon längst ganz wohl, so daß ich meinem Dienste nachkommen kann, wobei ich jedoch starke Anstrengungen vermeide und mich auch im Essen und Trinken in Acht nehme.

Nun möchte ich aber Ew. Hochwohlgeboren, mit diesem um gefällige Mitteilung darüber bitten, ob es nicht angezeigt und gut wäre, wenn ich die verordneten Arzneien noch weiter einnehmen würde. Indessen grüßt Sie mit aller Hochachtung, ganz ergebenst.

Oberamtsbaumeister **Buchwald.**

Schännis (Kt. Glaris) 23. September 1902.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des elektro-homöopath. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Es sind nun bereits 4 Wochen verstrichen seitdem Sie mir zum zweiten Male Ihren wohlwollenden Rat erteilten. Ihre erste Verordnung war vom 24. Juli, bei welcher Sie mir gegen **Nervosität** und gegen Symptome von **Rückenmarksleiden** eine Kur anrieten bestehend in A 1 + C 1 + F 1 + N, 3. Verd. morgens und abends 2 Korn S 4 trocken, zum Mittag- und Abendessen 3 — 5 Korn S 1, Kola-Coca vor den Mahlzeiten, und tägliche Einreibungen des Rückengrates mit einer alkoholischen Lösung von C 5 + S 5 + W. Fl.

Der lange Bestand der Krankheit und mein bereits vorgerücktes Alter von 60 Jahren erlaubten mir nicht viel Hoffnung auf ein Ge-

lingen der Kur. Und doch bin ich so froh Ihnen mitteilen zu können daß ich um Vieles besser und kräftiger geworden bin. Nur der Kopf und die Knieen sind noch empfindlich, namentlich wenn das Wetter abfällt oder wenn ich auf feuchter Erde im Garten arbeite, jedoch bei weitem nicht mehr so wie früher. Ich möchte Sie, geehrter Herr Doktor bitten mir weiteren Rat zu erteilen und jedenfals noch Kola-Coca zu schicken, die ich noch längere Zeit zu gebrauchen gedenke. 8. Oktober. Wie Sie aus obigem Datum ersehen, hatte schon vor bereits 3 Wochen den Brief an Sie begonnen, wurde aber durch verschiedene Zwischenfälle gehindert denselben fertig zu bringen. Ich hätte mich vor dem Gebrauch Ihrer Mittel nach Ihrer Verordnung, nie zu hoffen getraut, daß ich jemals noch zu leisten fähig sein würde, was ich in den letzten drei Wochen wirklich geleistet habe. Gott sei dank tausendmal! Jetzt hoffe ich zuversichtlich, daß ich bei längerem Gebrauch der Kur noch vollständige Heilung erzielen werde.

Auch die junge Frau, von der ich Ihnen schrieb, hat am 3. Oktober ein munteres und gesundes Knäblein geboren. Es war eine **schwierige Geburt;** einen Tag und 2 Nächte hatte Sie zu leiden, sie schreibt es einzig, nächst der Hilfe Gottes, Ihren Mitteln zu, daß sie es so gut durchgemacht hat und jetzt so gut bei Kräften ist, denn da sie so krank und schwach war glaubte sie nicht an eine glückliche Entbindung.

Wir beide danken Ihnen, geehrter Herr Doktor, von ganzem Herzen, für Ihre Hilfe und Ihre wohlwollenden Räte, empfehlen uns Ihrer ferneren Wohlgewogenheit und grüßen Sie freundlich

Frau Louise Büsser.

Schönfeld, den 27. September 1902.

Herrn Dr. Imfeld, Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Ihre gegen meine **Gebärmutterentzündung** mit starkem **Weißfluß** am 5. Juni verordnete Kur von A 1 + C 1 + S 3, 3. Verd. morgens und abends 3 Korn A 3 trocken, zum Mittag- und Abendessen 3 Korn S 3, Kola-Coca, Anwendung von Vglk. und von gelben Einspritzungen, habe ich verschiedener Ursachen wegen unterbrechen müßen. Habe jedoch jetzt, da mir die Kur gut bekommen, sechs Wochen lang dieselbe wieder ununterbrochen fortgesetzt, da ich hinreichend mit Mitteln versehen war. Mein Unterleibsleiden hat sich bedeutend gebessert und glaube ich daß besonders nach Gebrauch der Vaginalkugeln, der weiße Fluß so sehr nachgelassen hat; auch haben meine Kreuzschmerzen nachgelassen.

Ihren weiteren Rat erwartend, grüße Sie mit ganz besonderer Hochachtung.

Frau Emma Sander.

Vevey (Waadtland), den 31. Oktober, 1902.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des elektro-homöopath. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Am 22. September verordneten Sie mir, gegen **Blutarmut** und **katarrhalische Augenbindehautentzündung,** A 3 + L + S 1, 1 Verd., morgens und abends 3 Korn A 3 trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen 3 Korn S 3, morgens ein Augenbad mit einer lauwarmen Lösung von A 2 + S 5 + R Fl. und abends Einreibung der Schläfengegend mit W. Salbe. Da ich seit vier Wochen regelmäßig Ihre Kur gebraucht habe, kann

ich zu meiner größten Freude mitteilen, daß schon eine sehr große Besserung der Augen zu sehen ist und daß ich mich sonst ganz munter und wohl fühle. Ich gedenke aber, wenn Sie damit einverstanden sind, die Kur noch fortzusetzen.

Mit Dank und hochachtungsvollem Gruß zeichnet ergebenst **Frl. L. Bong.**

Verschiedenes.

Der Zucker als Nahrungsmittel. In Sportskreisen ist es eine längst bekannte Tatsache, daß der Zucker bedeutende Nährkräfte enthält und gebührt eigentlich dem Zucker der Platz in unserer täglichen Nahrung, der noch oft fälschlicher Weise dem Alkohol eingeräumt wird. Zur Illustration mögen folgende Auslassungen eines passionierten Sportsmannes dienen. Er sagt: Manchem mag es sonderbar erscheinen, daß es möglich ist, dem menschlichen Körper in der Gestalt des Zuckers einen Nährstoff zuzuführen, wie er, meines Wissens, für den Sportsmann nicht wieder zu finden ist und welcher einzig dem Körper eine Quelle von Kräfteersatz und Widerstandskraft zugleich bedeutet. Ich habe auf meinen Trainierfahrten des öftern Gelegenheit gehabt, diese eigentümliche Wirkung des Zuckers an mir selbst zu erproben. So habe ich z. B. die Strecke Zürich-Solothurn retour (ca. 200 Kilometer) in nicht ganz 9 Stunden zurückgelegt, ohne jemals die Maschine zu verlassen und irgend welche Nahrung oder Wasser zu mir zu nehmen, als etwa 20 Stück ungebläuten Würfelzucker, welche ich in einem eigens zu diesem Zwecke im Trikot angebrachten Täschchen mitführte. Dabei befand ich mich ganz wohl, ungefähr so, wie wenn ich die Strecke im Bahnwagen gemacht hätte. Beim Honig habe ich ganz ähnliche Eigenschaften bemerkt: doch läßt sich dieser nicht so bequem mitführen und ist für den Rennfahrer aus diesem Grunde nicht praktikabel. Daß wir im Fernern beim Genuß einer schwarzen Tasse Kaffee uns in der Form der wenigen Stücke ungebläuten Zuckers eine ungleich größere Menge Nährstoff zuführen, als in dem Kaffee und dem bischen Milch zusammen enthalten ist, daran wird wohl selten gedacht und dürfte es noch lange dauern, bis dem Zucker diejenige Beachtung zu teil wird, die ihm gerechterweise gehört. Daß er aber vollends dazu angetan ist, die alkoholischen Getränke zu ersetzen, ja, daß er an deren Stelle gehört, das wird leider noch weniger einleuchten. „Die Freiheit“ IX., 5.

Inhalt von Nr. 11 der Annalen

Der Gesang als Heilmittel. — Die Frauen und das Trinken. — Korrespondenzen und Heilungen: Brief aus Waco (Texas); Lungenleiden; Blutungen; Ohrenentzündung; unregelmäßige Menstruation; Geschwulst; Epilepsie; perniciöse Anämie; Gebärmuttergeschwulst, Gebärmutterblutung; Nervenleiden.

Elektro-homöopathisches Institut

schön eingerichtet, krankheitshalber zu verkaufen. Garten und Anlagen 8 Ar groß. Jährliche Einnahme laut Buchführung 8—10,000 Mark.

Offerten unter E. S. 200 an die Expedition dieses Blattes.

„Zur baldigen Errichtung eines elektro-homöopathischen Heilinstituts ersten Ranges, mit allen den Heilfaktoren entsprechenden Einrichtungen, suche ich Kapitalbeteiligung (Herrn oder Dame).“ **Fr. Böcklen** in Berlin, Bautzenerstr. 9, I.